

Ein Super-Sommer dank des Schwedenjungen

Schon im Jahr 1994 traf "Michel aus Lönneberga" auf "Das Wirtshaus im Spessart"

„Michel aus Lönneberga? Das gab's doch schon mal im Naturtheater?“ – wer sich das fragt, der liegt absolut richtig. 1994 war es, als der Schwedenjunge zum ersten Mal die Schlossbergbühne unsicher machte. Und bereits damals tat er das unter der Regie von Oliver von Fürich, der mit seiner Inszenierung vor 18 Jahren einen ganz besonderen Rekord aufstellte: Eine Vorstellung brachte es auf die stattliche Anzahl von 1713 Zuschauern. Und jetzt wird sich so mancher fragen, wie denn diese Zuschauer gestapelt worden sein sollen, denn schließlich fasst die Zuschauerhalle doch gerade mal rund 1100 Plätze. Des Rätsels Lösung ist einfach: 1994 gab es noch die alte Zuschauerhalle, und die hatte rund vierhundert Plätze mehr zur Verfügung. Auch wenn sich so die Zahl relativiert, eine äußerst erfolgreiche Saison bescherte die Kombination Michel aus Lönneberga und Oliver von Fürich dem Naturtheater dennoch. Mit 25 395 Besuchern war das Kinderstück im Jahr 1994 eines der erfolgreichsten in der Geschichte des Theaters, so dass von einem „Super-Sommer“ die Rede war. Und auch in diesem Jahr hat der Michel offenbar nichts an

Faszination verloren: Der Vorverkauf läuft wie geschmiert, wer gute Karten haben will, der muss sich wirklich ranhalten.



Auch der Vorverkauf für das Erwachsenenstück läuft großartig. Und das heißt in diesem Jahr genauso wie im Jahr 1994 „Das Wirtshaus im Spessart“. Geplant war diese Wiederholung keinesfalls, sie ist vielmehr ein witziger Zufall. Wobei im Theater sicherlich gehofft wird, dass sich nicht alle Ereignisse wiederholen: Denn das „Wirtshaus“ aus dem Jahr 1994 ist auf seine Weise in die Theatergeschichte eingegangen: Verheerende Kritiken, und mit gerade mal 10136 Zuschauern – und das bei der alten großen Zuschauerhalle, wohlgemerkt – schon eher ein Negativ-Rekord. Dass sich dies in diesem Jahr wiederholen wird, das steht allerdings kaum zu befürchten. Zum einen deutet der Vorverkauf auf ein großes Zuschauerinteresse hin, und zum anderen sind die Regisseure Bettina Ostermayer und Markus Hirschberger und ihr Ensemble mit so viel Ideen und Feuereifer bei den Proben, um den Zuschauern eine humorvolle und spannende abenteuerliche Geschichte von den Spessarträufern und der Komtesse zu Sandau zu erzählen.

Ach, und wenn wir schon bei der Rückschau sind: Das Jahr 1994 hat im Naturtheater nicht nur den Michel und das Wirtshaus hervorgebracht. In diesem Jahr feierte das Theater 75-jähriges Bestehen und zeigte sich produktiv wie kaum zuvor oder danach. Gezeigt wurden auch „Die wilden Hühner“, „Frühlingserwachen“, „Peterchens Mondfahrt“, „Hänsel und Gretel“, „D'r Entaklemmer“, „Die Hose“, „Frau Holle“ und „Extremeties“. Immerhin fünf Inszenierungen hat das Naturtheater heuer zu bieten: Neben den Sommerstücken wird es im Herbst „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ geben und als Wintermärchen „Rumpelstilzchen“. Und das „weiße Rößl“ hat das Jahr im Naturtheater so eröffnet, wie man sich dort die Fortsetzung wünscht: Ausverkaufte Vorstellungen, begeisterte Zuschauer. Und daran wird derzeit fieberhaft gearbeitet.